

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 58.

Mittwoch, den 27. Februar

1861.

Dresden, den 27. Februar.

— Die Erste Kammer hat gestern über einen Gesekentwurf, die Einhebung der Dpferspennige und anderer kleinen, an Geistliche, Lehrer und Kirchendiener zu entrichtenden Gefälle betr., beraten und denselben nach den die Vorlage wesentlich umgestaltenden Anträgen der Deputation angenommen. Weiter ist die Kammer, dem Antrage ihrer dritten Deputation gemäß, dem Beschlusse der Zweiten Kammer wegen Wiederverleihung der Wählbarkeit an die renitenten Abgeordneten von 1850 gegen 1 Stimme beigetreten. — In der Zweiten Kammer wurde, nachdem der für die öffentliche Sitzung anberaumte Gegenstand verschoben worden war, eine geheime Sitzung abgehalten.

— Sitzung der II. Kammer am 27. Febr. Vorm. 10 Uhr. 1) Bericht der zweiten Deputation über Abtheilung A des Ausgabebudgets, die allgemeinen Staatsbedürfnisse betreffend. 2) Desgleichen derselben Deputation über Abtheilung B des Ausgabebudgets, das Gesamtministerium nebst Dependenz betr.

— Die mittelst Preisbewerbung zur Ausschmückung der Terrassentreppe mit plastischen Kunstwerken ausgeschriebenen und mit Preisen ausgezeichneten vier Modellskizzen (je zwei von den Bildhauern Herren Schilling und Schwent, hier, herrührend) sind von gestern an im Ausstellungslocale auf der Brühl'schen Terrasse auf kurze Zeit zu unentgeltlicher Besichtigung ausgestellt.

— Herr Kapellmeister Krebs, welcher in Folge einer Einladung der Hamburger Musikchöre dahin abgereist ist, wurde bei seiner Ankunft (am 20. d. M.) von den Musikern sowohl, als auch von vielen anderen Notabilitäten der Kunstwelt in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Hamburger Musikleben, dessen Seele er bekanntlich früher war, ebenso herzlich als feierlich empfangen. Unter Anderem brachte man ihm ein Ständchen, bestehend aus dem Fackeltanz von Meyerbeer und einem Liede von ihm selbst. Am 1. März soll das große Concert stattfinden, zu dessen Leitung Herr Kapellmeister Krebs nach Hamburg berufen worden, und sollen da von einem 80 Mann starken Orchester zur Aufführung kommen: die Schiller-Cantate von Krebs, die Ouverture zu Benvenuto von Verlioz, Beethovens C-moll-Sinfonie, die Suite in D von Bach, die Tell-Ouverture von Rossini und mehrere Mendelssohn'sche Lieder.

— Eine hier unter der Obhut des königl. großbritannischen Gesandten und des Consuls der Vereinigten Staaten von Nordamerika veranstaltete Geldsammlung für den syrischen Unterstützungsfond hat einen Ertrag von 474 Thlr. geliefert.

— Fräulein Ulrich und Herr Sonntag vom tgl. Hoftheater zu Dresden traten an drei Abenden im Görlitzer Stadttheater auf

und zwar in Egmont, in Nathan als Recha und Sultan Saladin (zu Lessings Sterbetag), und in Don Carlos als Prinzessin Eboli und Marquis Posa. Der Andrang zu den Vorstellungen war so groß, daß alle Billets vergriffen wurden, und das Publikum selbst auf Ausräumung des Orchesters bestand.

— Der volkswirtschaftliche Ortsverein verhandelt heute Abend um 7 Uhr in Kronefeld's Restauration über „Wohnungsnoth“.

— Vorigen Sonntag Nachmittags sah man in der Stra-Allee an der Ecke des Thurmhauses einen halbbedeckten Kinderwagen um- und zwei Kinder heraus auf das Pflaster fallen. Zwei achtbare Damen, die in der Nähe waren und zu denen sich eine dritte einsand, traten hinzu und verwiesen dem nicht etwa schwächlichen, nett angezogenen Kindermädchen ihre große Unachtsamkeit. Die Kinder, von denen eins größer war, wurden, bitterlich weinend, eilig wieder eingeladen. Zu untersuchen aber, ob die Kinder sichtbaren Schaden genommen, eben so wenig ob durch Erschütterung durch das Auffallen sich später Folgen einstellen dürften, war nicht Aufgabe der Zeugen, wohl aber, darüber zu berichten und Aeltern zu veranlassen, ihre Kinder nach Zurückkunft vom Ausfahren gehörig zu untersuchen.

— Am 25. Abends von 1/27 bis 1/8 Uhr wurde von Bischofswerda aus eine prächtige Himmelserscheinung beobachtet. An jeder Seite des Mondes in gleichem Abstand befand sich ein Nebenmond und von diesen aus wölbte sich ein hellstrahlender blasser Halbmond, der im magischen Glanze einem Triumphbogen über dem Monde glich, während in der Mitte des Bogens hellglänzend ein Planet schimmerte. Eine Zeitlang zeigte sich auch ein mehrfarbiger Hof eng um den Mond. — Circa 14 Tage vorher wurde daselbst gegen Südwest eine weißstrahlende Lichtpyramide beobachtet, die jedenfalls ein sehr starkes Zodiacallicht sein mußte.

— Durch eine bedeutende Gasexplosion wurde vor einigen Tagen in Berlin ein Haus total zerstört. In Folge dessen ist der Abbruch des ganzen Hauses beschlossen worden, da der Anfangs beabsichtigt gewesene Versuch des Unterfahrens, wegen der täglich zunehmenden Verschlimmerung des ganzen Zustandes des Gebäudes, sich als unausführbar darstellt. Uebel genug sind die Miether daran, die ihre Wohnungen fast ebenso nacht verlassen haben, als wären sie total abgebrannt. Die Polizei duldet nämlich nicht, daß die Miether in ihre Wohnungen zurückkehren, oder gar die Fortschaffung von Sachen daraus unternehmen, weil die zeitige Lage der Baulichkeit so gefährlich erscheint, daß jeden Augenblick ein Zusammensturz zu befürchten steht. — Uebrigens knüpft sich an diesen Fall für Eigenthümer und Hypothekengläubiger eine Frage von der höchsten Wich-

en-Ge-  
kaufen  
edition  
leben.

n Pen-  
Nr. 21  
bst ein

he em-  
ug,  
Kstraße.

en  
asse 21  
ammer,  
n kann

Abend  
asse eine  
Pünkt  
Nr. 9,

Bel-  
r,

d lichtet

Nr. 43,  
rn. Str.

Carl  
rtstags.  
noch  
t.

werden  
Gött-  
nieder-

änke, so  
aufmerk-  
ende im  
erzlichen

Iris.

mit übli-

fehlt die  
Bertram.

Uhr.

ße 22, l.  
für den

Franço.

tigkeit. Bei Explosionen nämlich sind die Brandversicherungsgesellschaften zum Ersatz des dadurch entstehenden Verlustes nicht verpflichtet. Nun würde zwar D-rigkeitige rearspflichtig sein, der, wenn er Sachverständiger ist, auch nur durch ein geringes Versehen den angerichteten Schade ursächlich verschuldet. Wer aber ist dies? Im vorliegenden Falle wird Seiten der städtischen Gasanstalt ein Versehen schon jetzt in Abrede gestellt, also selbstredend auch eine Entschädigungspflicht geläugnet. Wollte der Beschädigte gleichwohl, etwa in dem ungenügenden Verschluss des abgeschnittenen Gasrohrs, ein Versehen behaupten, so würde es, um dieser Behauptung rechtlichen Effect zu geben, eines weitläufigen, lang aussehenden Prozesses bedürfen, und wird dieser, wie mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, schließlich zum Nachtheil des Klägers entschieden, dann ist zur Entschädigung des Besitzers und zur Befriedigung der Hypothekengläubiger nichts vorhanden, als ein großer Steinhäufen. Da es jedem städtischen Grundbesitzer, der Gas consumirende Miether im Hause wohnen hat, heute oder morgen möglicher Weise ebenso ergehen kann, wie jetzt dem Eigenthümer des Hauses vor dem Schönhauser Thore in Berlin, so wäre es wohl an der Zeit, darüber nachzudenken, wie der Möglichkeit so schwerer Verluste sich vorbeugen ließe. Die hypothekarische Verpfändung der Grundstücke verliert sonst in der That jeden realen Werth, wodurch aber der Realcredit einen schweren Stoß erleidet.

— **Oeffentliche Gerichtsverhandlungen:** Morgen Donnerstag den 28. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vorm. 9 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider Mathilde Louise Polster hier wegen gewerbmäßiger Unzucht; halb 10 Uhr wider Carl Gustav Anton Füllkrug wegen Diebstahls; 10 Uhr wider die verwitwete Henriette Dorothee Weisenborn wegen Unterschlagung; halb 11 Uhr Gerichtsamt Radeberg wider Carl Friedrich Mitscherling wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit und Wilddiebstahls und Adolph Ferdinand Beck wegen Theilnahme an letzterem. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

### Tagesgeschichte.

Hirschberg, 20. Februar Der Lehrer Wander in Hermisdorf befindet sich, trotz vieler Verletzungen am Kopfe, außer Lebensgefahr. Der Handlungsdieners J., welcher den Mordversuch gegen ihn unternahm, zählt kaum 20 Jahre. Er betrat das Haus und die Stube des Hrn. Wander nicht in allergeringster Aufregung, sondern, wie es schien, sehr ruhig und unter vieler Gelassenheit, äußerst artig. Mit vollkommen rubigem, ja gleichgültigem Tone sagte er, das Pistol ziehend und auf Wander abdrückend, als dieser ihn allein zu sprechen verweigerte: „Ihre letzte Stunde hat geschlagen.“ Als das Zündhütchen jedoch versagte, bemeisterte sich des J. eine entsefliche Wuth und so dauerte der Kampf lange Zeit, bis ein umstürzender Tisch zufällig eine augenblickliche Trennung bewirkte und es Wander möglich machte, dem Rasenden, welcher sein Pistol während des Kampfes noch ein zweites Mal vergeblich abdrücken versuchte, zu entfliehen, während dieser selbst, durch den Hilferuf furchtsam gemacht, das Weite suchte und später inhaftirt wurde.

Hamburg. In den ersten Tagen nächsten Monats stehen in den zwei größten Reichen der civilisirten Welt Ereignisse bevor, geeignet, deren Grundlagen und Beziehungen zu anderen Nationen radical umzugestalten. Der Kaiser von Rußland hat den Tag seiner Thronbesteigung, den 3. März, dazu bestimmt, um die Befreiung von zwanzig Millionen seiner Unterthanen aus den Banden der Leibeigenschaft zu proklamiren, während durch den Amtsantritt des von der Partei der Republikaner erwählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, am 4. März, die Fesseln der dortigen Regersklaven fester geschmiedet werden. Staunenswerth muß es auf den ersten Blick erscheinen, daß in Rußland, dem despotisch regierten Lande, ein riesiger Fortschritt zur Freiheit von seinem Kaiser ausgeht und daß gleichzeitig in der großen Republik Nordamerika's die freien Männer des Südens aus Furcht, das Eigenthumsrecht auf unterjochte Regers geschmälert zu sehen, in Begriff stehen, ihre Verbindung mit dem Norden gänzlich zu zerreißen. Erklärlich werden uns diese Zustände dadurch, daß es für die

Fortentwicklung der Civilisation und wahrer Humanität weniger auf die Regierungsform ankommt, als auf die rechte Einsicht der Menschen, die an der Spitze der Regierungen stehen. In Rußland herrscht ein fast unumschränkter Monarch, der zum Glück seines Volkes den festen Willen hat, um jeden Preis alle seine Unterthanen aus alter Knechtschaft zu befreien; in den südlichen Staaten der nordamerikanischen Union aber regiert das Volk sich selbst und die dortigen weißen Republikaner glauben, daß sie nicht frei und glücklich sein können, wenn sie nicht schwarzhäutige Menschen als ihre Sklaven unterjocht halten.

Italien. Laut der „Patrie“ verlassen der König Franz und die Königin am 28. Februar Rom, um sich nach dem Schlosse Sans bei Lichtenfeld in Baiern zu begeben. Während ihres Aufenthaltes in Rom empfingen der König und die Königin eine Deputation der Stadt München, die ihnen eine Adresse überreichte. Das Gepäck des Königs geht am 25. bereits nach Triest ab. Bekanntlich hat der Herzog von Grammont den König eingeladen, seinen Aufenthalt in Bau zu nehmen. Seine Antwort soll folgende gewesen sein: „Ich nehme dieses wohlwollende Anerbieten nicht an; Kaiser Napoleon ist mein natürlicher Gegner. Aber ich erkläre, daß der Kaiser der Franzosen der einzige Souverain Europa's war, der mir in meinem Unglück die Hand reichte.“

Paris, 25. Febr. (Tel. Nachr. des „Dr. J.“) Die von dem Senate entworfene Adresse wünscht dem Kaiser zu seiner innern und äußern Politik Glück. Betreffs Italiens sagt die Adresse: Zwei Interessen, die der Kaiser habe versöhnen wollen, seien im Widerspruch miteinander, die Freiheit sei im Kampfe mit dem römischen Hofe. „Um den Conflict zu heben — fährt die Adresse fort — sind Ihrer Regierung alle billigen Wege offen gewesen. Sie haben allein vor der Anwendung der Gewalt Halt gemacht.“ Die Adresse spricht sich demnächst für Nichtintervention aus. Sie sagt ferner, Italien dürfe durch seine Freiheit Europa nicht agitiren. Es müsse sich erinnern, daß der Katholicismus ihm das Oberhaupt der Kirche, welches die größte moralische Macht repräsentire, anvertraut habe. „Unsre festgesetzte Hoffnung aber — heißt es weiter — liegt in Ihrer schützenden Hand. Ihre kindliche Hingebung für die heilige Sache, die Sie nicht mit der der Intriguen verwechseln, welche davon die Maske entlehnen, hat sich unablässig kundgegeben in der Vertheidigung und Aufrechterhaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes, und der Senat trägt kein Bedenken, allen Ihren Acten die vollkommenste Beistimmung zu zollen. Für die Zukunft werden wir nach wie vor auf den Monarchen vertrauen, der das Papstthum mit der französischen Fahne deckt, der ihm in seinen Prüfungen beigestanden und sich für Rom und den päpstlichen Thron als wachsamste und getreueste Schildwache hingestellt hat.“

### Die Mucker im Wuppertal.

Der Spul der Revivals — der Erweckungen — ist aus England bereits nach Deutschland verpflanzt worden und ist im Wuppertal in einer Ausdehnung betrieben, daß man die von den Blättern gebrachten Berichte für Entstellungen zu halten geneigt wäre, wenn nicht die Verhandlungen in der Elberfelder Stadtverordnetenversammlung die Richtigkeit außer Zweifel stellten. Am 19. erklärte der Oberbürgermeister, daß die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über außerordentliche Vorgänge im Waisenhaus Elberfelds ihn veranlaßt hätten, einen Bericht von der Direction jener Anstalt einzufordern, sowie daß er selbst eine Untersuchung angestellt, deren Resultat er mittheilte. Beide Schriftstücke wurden in geheimer Sitzung verlesen und die Versammlung beschloß darauf, von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und dem Vorsteher des Waisenhauses vorläufig die Ausübung seiner Amtsverrichtungen zu untersagen. Von dem Treiben im Waisenhaus berichtet die „Barmer Zeitung“ Folgendes: „Anfangs dieses Jahres war ein allgemeines Gebet ausgeschrieben worden, zu welchem Zwecke sich auch die Beamten des städtischen Waisenhauses versammelten, um vorzugsweise den Herrn um Hilfe zur Bekehrung ihrer Pfleglinge anzurufen. In Folge des Gebets und der Predigten kam am 13. Januar eines der größten Mädchen zum Vorsteher des Hauses und klagte über Seelenangst. Der edle Gottesfreund bedeutete dem Mädchen, daß der Heiland durch Aufdeckung seiner Sünden sein Werk begonnen habe, um es zu retten. Am

folgenden  
vater un  
Erbarmer  
Ienfriede  
zu demsel  
Zimmer  
dieses gen  
Waisenva  
Waisenva  
der Vorst  
mit zuer  
auf der  
meine S  
sammelt  
alle so ei  
Knaben i  
vater in  
kleiden f  
Einreden  
haltzimm  
Verzeihun  
senvater  
auf 16  
mer mit  
an. Au  
und spra  
Es steht  
men. W  
weg.“  
aus der  
hörten jef  
ben sich i  
ihre Bette  
geweigert  
war durc  
dargebrac  
Keller lie  
Schreden  
ten die g  
beraubt.  
wie der  
lennahrur  
der wahr  
die „ange  
abschnitte  
krampfha  
Vorlesen  
len Stun  
bet den  
In Folg  
die Anza  
gefaßten“  
größere  
für das  
stunde fa  
ein. Na  
das Jam  
1 Uhr  
dern die  
Sünden.  
zum Bor  
gen muß  
hen geru  
waren u  
lagen a  
Februar  
Knabe, d  
wurde m  
fordert,  
diesem g  
hause ge  
ten, als

folgenden Sonntag kam das Mädchen abermals zu dem Waisenvater und klagte über Seelenangst, jedoch fand es an diesem Tage Erbarmen vor dem Herrn, wie uns erzählt wurde, und der Seelenfriede lehrte wieder. Bald darauf kam ein zweites Mädchen zu demselben Vorsteher, klagte über Seelenangst und wünschte ein Zimmer für sich allein, um im Geheimen beten zu können. Als dieses gewährt worden war, kamen mehrere Mädchen, die mit dem Waisenvater über ihren Seelenzustand zu sprechen wünschten. Der Waisenvater empfahl sie alle dem Herrn. Am 28. Januar wurde der Vorsteher durch einen Knaben vom Essen gerufen und gebeten, mit zu einem andern Knaben zu gehen, der in heftigen Krämpfen auf der Kellertreppe lag und fortwährend schrie: Herr, vergieb mir meine Sünden! Den Knaben, die sich um ihren Kameraden versammelt hatten, wurde gesagt: Wollte Gott, auch ihr müßtet euch alle so einmal vor dem Herrn hinwerfen. Bald waren sieben Knaben in Folge des gemeinschaftlichen Gebets mit dem Waisenvater in einen ekstatischen Zustand versetzt. Anstatt zu schlafen, kleideten sie sich Nachts an und ohne sich um die vernünftigen Einreden anderer Knaben zu kümmern, gingen sie in das Aufenthaltszimmer, um unter lautem Schluchzen und Flehen Gott um Verzeihung ihrer Sünden zu bitten. Die Zahl der von dem Waisenvater in bezeichneter Weise herangezogenen Knaben wuchs bald auf 16 an und am 31. Januar füllte sich schon ein ganzes Zimmer mit solchen in einen religiösen Wahnsinn versetzten Knaben an. Aus der Mitte derselben erhob sich ein zehnjähriger Knabe und sprach: „Ihr wißt, daß die Heuchelei eine große Sünde ist. Es steht geschrieben, daß die Heuchler nicht in den Himmel kommen. Wem es von euch nicht Ernst ist, der gehe lieber von uns weg.“ Darauf hielt der Knabe einen Vortrag über eine Stelle aus der Offenbarung. Dreißig Knaben und dreißig Mädchen gehörten jetzt zu den sogenannten „Angefaßten“. Die Knaben begaben sich insgesamt nach der Gebetsstunde in den Keller, um für ihre Besserung zu beten. Ein 14jähriger Knabe, der sich bis jetzt geweigert hatte, an dem religiösen Schwindel Theil zu nehmen, war durch das von den „angefassten“ 60 Kindern für ihn laut dargebrachte Gebet so weit gebracht worden, daß er auch in den Keller lief und dort von heftigen Krämpfen, welche Angst und Schrecken verursacht hatten, befallen wurde. Die Krämpfe währten die ganze Nacht. Ueber drei Stunden war er der Sprache beraubt. Auch hatte er einen gewaltigen Hunger — aber nicht, wie der Waisenvater sagte, nach irdischer Speise, sondern nach Seelennahrung. Trotzdem wollte, nach Aussage des Waisenvaters, der wahre Glaube den Knaben nicht erfüllen. Es mußten deshalb die „angefassten“ Mädchen und Knaben singen und beten, Schriftabschnitte vorlesen, bis zuletzt der unglückliche Knabe mit seinen krampfhaft zitternden Händen selbst eine Stelle aus der Bibel zum Vorlesen ausuchte. Endlich nach langen vierundzwanzig qualvollen Stunden hatte der Waisenvater durch sein und der Kinder Gebet den Knaben bekehrt und ihn erfüllt mit seinem Glaubenslicht. In Folge dieses Wunders, das der Waisenvater herabgesegelt, stieg die Anzahl der „angefassten“ Knaben auf 37. Die Zahl der „angefassten“ Mädchen vergrößerte sich jetzt nicht, wiewohl sich eine größere Anregung ihrer Gefühle kundgab. In der zur Dankagung für das an den Knaben geschehene Wunder anberaumten Gebetsstunde fanden sich jedoch sechzig Knaben und sechzig Mädchen ein. Nach dieser Gebets-Versammlung dauerte die Aufregung, das Jammern und Flehen um Vergebung der Sünden bis gegen 1 Uhr Nachts. Am 3. Februar wiederholten sich bei vielen Kindern die Krämpfe in Folge von Angst und Schrecken um ihre Sünden. Nachts um 11 Uhr kamen noch drei größere Mädchen zum Vorsteher, deren Seelenangst der Vorsteher mit Gebet beruhigen mußte. Bald darauf wurde er in einen Schlaßaal der Mädchen gerufen, wo der größte Theil der Mädchen alle versammelt waren und schluchzten und weinten. Die leichtsinnigen Mädchen lagen auf den Gängen umher und weinten. Am 4. und 7. Februar wiederholten sich die Bekehrungsscenen. Ein 17jähriger Knabe, dem der Satan den Mund zugehalten, wenn er beten wollte, wurde mit aller Gewalt von den Anwesenden zum Beten aufgefordert, damit der Satan ihn nicht lebendigen Leibes hole. Mit diesem glauben wir genug über das Treiben in unserem Waisenhause gesagt zu haben. Wir haben die Sache so objectiv gehalten, als es uns nur in unserer gerechten Entrüstung über den

Mißbrauch des kindlichen Glaubens möglich war. Die empörende Sache näher zu kritisiren, wollen wir der Behörde überlassen, unseres Erachtens liegt sie unter aller Kritik, sie kann nur verurtheilt werden.

### Nielschels letzte Freude.

Am Fenster stand der Plastik großer Meister  
Von Krapfheit an das Zimmer festgebannt,  
Als Winterengelblumen ein beeister  
Nordwind hinhauchte an die Scheibenwand.  
Denn Jänner war's, jedoch in Künstlers Busen,  
Obgleich der Herbst des Lebens sich genahet,  
War Lenz, war Frühling in dem Glanz der Mäusen  
Und seine große, leibvollbrachte That  
Woll, weil Er ahnt das Lösen und Entbinden,  
Noch einmal schauen, fühlen und — empfinden.

Hin nach der Werkstatt eilt der Schüler Schaar,  
Der Meister senkt den Blick in nahe Ferne.  
Das Sonnenlicht bricht durch die Wolken klar;  
Und hellauflimmernd wie die ew'gen Sterne,  
Titanenhaft, ein glänzend Meteor,  
Rollt durch der Werkstatt aufgeangelt Thor  
Das Werk des großen Meisters still hervor;  
Der Urstoff zu dem Standbild, das Modell  
Des unerschrock'nen Kämpfers, der Appell  
Schlug in der Nacht des Wahn's und seine Lanze  
Gezückt zu Worms im Geisteswaffentanze;  
Der Mann, des Worte Riesen und kein Zwerg,  
Des Hammerschlag am Schloßkirchthor erbittert  
Die Welt durchdrungen und von Wittenberg  
Zu Rom den Grund der Engelsburg erschüttert,  
Der Luther steht, gleichwie ein Fels im Wetter  
Vor seinem Blick; hin auf die Bibelblätter  
Gestreckt die Hand, als sprach' sein Mund fortan,  
Wie er gerufen einst gen Hohn und Spott:  
„Das Wort sie sollen lassen stahn!“  
„Eine feste Burg ist unser Gott!“

Bersenkt in tiefes, hehres Sinnen  
Blickt an der Meister, was er schuf,  
Der hoch auf seines Ruhmes Zinnen  
Sich nie genug that im Beruf.  
Er dachte an das Anbeginnen,  
Idee, Verkörperung, Gewinnen  
Des rechten Maasses, Einigung  
Und Harmonie im ganzen Werke;  
Es ringt sich auf mit Adlerschwung  
Die Phantasie in voller Stärke;  
Ihm ist, als sprach' der Glaubensheld  
Hin durch den klaren Wintertag  
Noch einmal, wie zum Heil der Welt  
Er von Begeisterung geschwellt  
Dereinst vor Papst und Kaiser sprach.

Doch, in der Freude Jubelfahrt,  
Auf des Genusses reinstem Gange,  
Die Maienrosen ihm gepaart  
Noch einmal auf die bleiche Wange,  
Da dachte Er an Zeit und Schranke  
Des Menschenthums, und der Gedanke:  
Daß dies vielleicht sein letztes Schauen  
Ließ ahnend ihm die Brücke bauen,  
Wo sich nach Erdenlust und Leid  
Umarmen Zeit und Ewigkeit.

In Künstlers Brust, ein tiefer See  
Mit Wellenschlag von Lust und Weh,  
Sich leise der Gedanke stahl:  
Mein Werk, ich seh's zum letzten Mal!  
Ein Wink, und — über das Modell  
Von Luther, von dem Geistes-Zell,

Deckt das Gewand sich, aus dem Rahmen.  
Des Fensters lönte still ein — Amen!

Dies war des Meisters letzte Freud'  
Vor'm Gang in die Unsterblichkeit.

Theodor Drobisch.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* In Dublin hat ein eigenthümlicher Raubmordversuch ungewöhnliche Aufregung verursacht. Ein elegant gekleideter Herr kam an einem der letzten Decembertage in eine der renommirtesten Kleiderhandlungen und bestellte eine große Menge fertiger Kleider, die er in seinen Gasthof zu schicken ersuchte, und wofür er ein Angeld von 5 Schill. erlegte. Die Waaren wurden von einem Träger der Anstalt zur rechten Zeit fortgetragen. Auf dem Wege begegnete der Träger Namens Mulholland einem jungen, etwa zwanzigjährigen Manne von tiefdunkler Gesichtsfarbe, der anscheinend höchlichst aufgebracht war und ihm mit den Worten entgegentrat: „Sie kommen eine volle Stunde zu spät, Herr Anson ist fort; kommen Sie mit mir, ich werde Sie bezahlen.“ Er führte sodann den Träger durch mehrere Gassen bis zum rückwärtigen Theil eines Hauses, wo er einen Schlüssel aus der Tasche nahm und eine Stallthür öffnete, auf welcher sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Zu vermietben“ befand. Der Träger fragte seinen finsternen Führer, ob er ihm in den Stall folgen sollte, worauf dieser bejahend antwortete. Da der Träger ferner bemerkte, daß der Fremde in den Taschen herumsuchte, und daher glaubte, daß dieser etwas zum Anzünden einer Kerze suche, so fragte er ihn, ob er vielleicht Bündelholzchen wolle. Der Fremde bejahte, und während der Träger sein Feuerzeug hervorholen wollte, zog Jener eine Pistole aus der Tasche und feuerte sie in das Gesicht des Trägers ab. Die Waffe, die mit einer Spitzkugel geladen war, ging so nahe dem Gesicht des beabsichtigten Opfers los, daß dessen Haar versengt wurde, während die Kugel durch den Nasenknochen drang und in die Mauer fuhr. Mulholland stürzte zu Boden und wurde, als er sich wieder aufrufen wollte, von seinem Angreifer gepackt, der ihn zu erdrosseln suchte. Während des Kampfes gelang es dem Träger, den Thäter in die Finger zu beißen und um Hilfe zu rufen. Bald ließen sich auch Tritte vernehmen, worauf der Thäter die Flucht ergriff. Mulholland wurde sogleich in das Spital gebracht. Als man im Stall, in welchen der Träger gelockt worden war, Licht machte, bemerkte man erst, zu welchem schrecklichen Zweck derselbe vor einer Woche von dem jungen Mann und seinen Genossen gemiethet worden war. An einer Seite befand sich an der Mauer ein frischgegrabenes Grab; noch lagen Schaufel und Hacke am Rande der Grube, die gegen 6 Fuß lang, 5 Fuß tief und 4 Fuß breit war. Die Vorbereitungen zum Begräbniß des Opfers oder der Opfer schienen sehr vorsichtig getroffen zu sein. Die großen Steinplatten waren sorgfältig bei Seite gelegt, um den Stall wieder damit zu pflastern und so jede Entdeckung vereiteln zu können. Der arme Träger, dessen Leichnam jene Grube aufnehmen sollte, wäre wahrscheinlich in den Verdacht gekommen, daß er das Geld für die Waaren unterschlagen und sich damit aus dem Staube gemacht habe. Auch das Pistol lag auf dem Boden und erwies sich als eine furchtbare Waffe. In der

Mündung des Laufes befand sich nämlich ein Springbayonet, das beim Abdrücken des Drückers hervorprang und den Tod zweifach sicher machte. Auch die Waaren, die der Träger gebracht hatte, ferner ein Taschenbuch &c. wurden im Stall vorgefunden. Den letzten Nachrichten zufolge wurde der Thäter am folgenden Abend auf Grund einer Privatanzeige verhaftet; er ist in Dublin geboren, der Sohn höchst achtbarer Leute und hatte einige Jahre an der Universität studirt.

\* Eine sonderbare Annonce findet sich in Nr. 37 der Berliner „Volkzeitung“. Es heißt dort: „Nach einem gehaltenen bedeutenden Aerger reichte ich unvorsichtiger Weise meinem 6 Wochen alten Kinde die Brust, dasselbe sog begierig und wurde danach bedenklich krank &c.“ Unterzeichnet ist dieses, das Auerbachsche Malzpulver als Heilmittel preisende Inserat, von einem Manne, nämlich: Sandvoß, Buchbindermeister und Lederfabrikant. Nicht minder seltsam ist ein Circular des Hrn. Th. Voß in Berlin, worin es wörtlich heißt: P. P. Erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich Endesunterzeichneter neben meiner Cravatten- und Handschuh-Fabrik, Mittelstraße Nr. 3, eine Ober-Hemden-Chemisette- und Halskragen-Fabrik etablirt habe, in der Hoffnung, hierin ein sicheres und lohnendes Geschäft zu machen um so mehr es hier in der großen Haupt- und Residenzstadt Berlin noch großen Mangel an gut sitzenden Oberhemden hat, welches leicht erklärlich, indem dies Geschäft größtentheils in Händen ist, die nur in weiblichen Personen besteht, welche von einem gut sitzenden Oberhemde keine praktische Kenntniß haben können, da es ihnen nicht möglich ist, die betreffenden Herren richtig Maß zu nehmen und darnach das Hemde zuzuschneiden, da das Anpassen von einer solchen Person überhaupt genirt sein müßte &c.

\* Eine neue Kanone ist von Napoleon erfunden, die, wie die „Ind.“ berichtet, 12.000 Meter (37.000 Fuß) weit reicht und die festesten eisernen Panzer-Fregatten durchbohrt! In Orient wurden Versuche mit ihr gemacht.

\* Kossuth-Banknoten in London. Der Chef der Londoner Polizei hat dem Drucker der Kossuth-Noten verboten, ferner solche Papiere zu fabriziren. Dieser Drucker aber wies dem Polizeibeamten die Thür, da er keinen warrant (Ermächtigung) vorzeigen konnte. Man ist jetzt gespannt, wie die Sache enden wird. (Andere Nachrichten behaupten, eine Falschmünzbande habe die alten Kossuth-Noten nachgemacht und Kossuth habe die Polizei auf diese Gaunerei aufmerksam gemacht, was nicht recht wahrscheinlich klingt.)

\* Ein schreckliches Ereigniß hat sich in dem Dorfe Süptitz bei Torgau zugetragen. Hier wohnte schon seit einigen Jahren eine Familie, welche früher mehrere Rittergüter besaß und jetzt nur noch auf den Ertrag eines kleinen, sehr verschuldeten Weinberggrundstücks angewiesen war. Aber auch dieses konnte und wollte der Mann sich nicht mehr erhalten, und angesichts solcher zerrütteten Vermögensverhältnisse faßte die Frau einen gräßlichen Entschluß. Sie begab sich am 16. Februar Nachmittags mit ihren vier Kindern an einen der Süptitzer Teiche, band sich mit den Kleinen vermittelst einer Schnur zusammen und stürzte sich nun ins Wasser. Personen, welche in der Nähe waren, bemerkten die unheilvolle That, und es gelang ihnen, die Ertrinkenden sofort aus dem Wasser zu ziehen, aber nur die unglückliche Mutter und das jüngste Kind wurden ins Leben zurückgerufen, drei von den Kindern blieben todt. Das älteste von ihnen hatte ein Alter von 7 Jahren.

**Felsenkeller-Lager-Bier, à Cimer 4 $\frac{1}{2}$  Thaler,  
Neu-Münchner 5 Thlr.**

== " beide Sorten von außerordentlich schöner Qualität ==

empfehlen wir hiermit zur geneigten Beachtung und werden Aufträge darauf prompt ausführen

Dresden im Februar 1861.

Die Niederlagen der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden

D. Henker, „Stadt Plauen,“

Annensstraße 6.

L. Aker,

Fl. Meißnergasse 4.

# Theatrum mundi

Gewandhaus

Mittwoch, 27. Febr.: 2 Vorstellungen. **Nachmittag 4½ u. Abends 7 Uhr.** 1) Florenz. 2) Seesturm. 3) Komische Scenen.

## Glycérine-Toilette-Seife

von **Carl Süß**, Parfumeur in Dresden  
46 Wilsdruffer Strasse 46.

Unter allen Toilettenseifen ist diese von mir gefertigte Glycérine-Seife die beste, welche mit vollkommener Sicherheit die Haut vor dem Rauwerden, Aufspringen und Einflüssen einer kalten, ungesunden, schnell wechselnden Temperatur schützt. Solche entfernt gleichzeitig binnen kurzer Zeit alle Arten Hautunreinigkeiten, erzeugt eine Zartheit und jugendliche Frische, wie keine andere Seife im Stande ist zu erzeugen, daher kann diese Seife Jedermann anempfohlen werden, welchem daran gelegen ist, eine zarte, schöne, weisse Haut zu erhalten besonders zu empfehlen für Kinder und zu Bädern, à Stück 3 Ngr. 1 Paquet 3 Stück 7½ Ngr. Ausserdem empfehle ich noch meine **aromatische Savon Guimauve**, als die **beste, reinste und echtste Eibischwurzelseife**, hinlänglich bekannt durch ihre Vorzüglichkeit und Güte, in Stücken à 2 Ngr., 1 Paquet 3 Stück 5 Ngr., franz. etc. 4 Ngr. 3 St. 10 Ngr. die **beste echte Mandelkleien-Seife mit Honig**, eine der weichsten und beliebtesten Toilettenseifen à St. 2 Ngr., 1 Paq. 3 Stück 5 Ngr.

Jedes Paquet oder Stück obiger Seife ist mit meiner Firma versehen, um sie nicht mit andern gleichnamigen Seifen zu verwechseln und sind solche **allein echt** zu haben in Dresden bei

**C. H. Schmidt,**  
Neustadt a. Markt.

**Carl Süß,**  
46 Wilsdruffer Strasse 46

## Freiwillige Versteigerung.

Theilungs- und Auseinandersetzungs halber sollen auf Antrag der Besitzer die nachverzeichneten, jetzt in gemeinschaftlichem Besitze derselben befindlichen, in Antonstadt-Dresden an der Karlsstraße gelegenen Grundstücke, nämlich:

- die Baustelle Nr. 4 der Karlsstraße,
- die Baustelle Nr. 5 der Karlsstraße,
- das Haus- und Gartengrundstück Nr. 6 der Karlsstraße,
- die Baustelle Nr. 7 der Karlsstraße mit dem eingebauten Pferde stallgebäude,
- das Haus- und Gartengrundstück Nr. 8 der Karlsstraße und
- das Haus- und Gartengrundstück Nr. 9 der Karlsstraße (Ecke der Baugnerstraße)

durch mich, den unterzeichneten Königl. Sächs. Notar, in freiwilliger Subhastation, und zwar

die oben bei a. b. c. angegebenen Grundstücke

**am 18. März 1861**

und die oben bei d. e. f. verzeichneten Grundstücke

**am 19. März 1861**

an den Meistbietenden verkauft werden.

Erkundungslustige werden daher hiermit eingeladen, an den vorgedachten Tagen Vormittags vor 12 Uhr in meiner Expedition, Leipzigerstraße Nr. 10 b parterre, zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen und des Zuschlags an den Meistbietenden sich zu gewärtigen.

Die näheren Bedingungen der Versteigerung, so wie die Beschreibung der Grundstücke können in meinem Geschäftslocale während der gewöhnlichen Expeditionsstunden eingesehen werden.

Dresden, den 25. Februar 1861.

Adv. **Otto Anger,**  
Königl. Sächs. Notar.

## Berschiedene gebrauchte Möbel

sind billig zu verkaufen Bahngasse Nr. 23.

Ein kleines Pianoforte ist für 25 Thlr. zu verkaufen. Anzusehen Räcknitzstraße 2 parterre Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.

## Fünf-Pfennig-Cigarren

- Nr. 23. Antonio-Munoz,  
„ 24. Londres,  
„ 25. La Garantizada,  
„ 26. Manilla,  
„ 27. El Cométa,  
empfehlen

## Theobald Pürsch

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

## Cravatten & Schlipse,

bester Qualität — reiche Auswahl bei

## Gustav Claus,

Schuhmachermeister,  
9. Dippoldiswaldaer Platz 9.

Bestellungen werden schnell ausgeführt.

## Als sehr preiswerth empfehle folgende Vierpfennig-Cigarren:

- Nr. 29. La Clarita (kräftig)  
- 17. Dolorita (mittel)  
- 21. Havanna Segars <sup>25 St.</sup> <sub>9 Ngr.</sub>

## Theobald Pürsch

Schreibergasse Nr. 9, Eing. a. d. Mauer.

Ein junger, kräftiger, vielseitig gebildeter Mann, welcher durch herbe, unverschuldete Schicksalsschläge in seinem Geschäfte gänzlich gestört, bittet, um aus dieser misslichen Lage zu kommen, edle Menschenfreunde um gütige Vermittelung zu Erlernung irgend eines Erwerbes, oder um ein Darlehen von 15 bis 20 Thlr. auf 1 Jahr zu 5 pCt., um ein in Aussicht stehendes Geschäft zu entrichten. Gefällige Adressen bittet man unter M. B. in der Exped. d. Bl. niederzulegen, auch wird daselbst mündlich Näheres gütigst mitgeteilt.

Mädchen, welche das Strohhutnähen gründlich lernen wollen, können sich melden Palmstraße Nr. 19 part.

## Neue geräucherte Seringe

heute frisch aus dem Rauch,

## marin. Seringe m. Früchten, Matjes-Seringe,

sehr fein, à Stück 12 Pf. empfiehlt

## Julius Beck, Wilsdr. Str. 18.

## Gierplinzen

von 10 Uhr an im Milchgewölbe **Woritzstraße Nr. 3.**

Von meinem schon rühmlichst bekannten  
**Weissen Brustsyrup**

gegen Husten, Heiserkeit etc.

hat **Herr Curt Albanns,**  
 Comptoir in Braun's Hotel,  
 alleiniges Lager für Dresden  
 die 1/4 Flasche 1 Thlr., die 1/2 Flasche 15 Ngr.  
**Breslau. G. A. W. Mayer.**

Preis 10 Ngr. **Die Hermannsschlacht.** Preis 10 Ngr.  
 Vaterländisches Schauspiel von Heinr. von Kleist.  
 (Die weitere Aufführung wurde bekanntlich in Dresden verboten!!)

Soeben beginnt mit Heft I. Jahrgang II. der:  
**„Deutschen Schaubühne“**,  
 herausgegeben von Martin Verels, redigirt von Dr. Theodor Wehl. Preis pro Quartal nur 1 Thlr. Heft I bringt Portrait der Frau Hierschner, Luisa Strozzi, Drama von Anna Löhn, Declamationsstücke. Dresdner und Leipziger Briefe. Die nächsten Hefte bringen: Portraits der Damen von Pulionczyk, Gohmann, Formes, Berthold, der Herren Dawson und Liede. — Se. Majestät der König Wilhelm I. hat in einem für die Redaction sehr ehrenvollen Schreiben sein Wohlgefallen an dem Inhalt und der Tendenz der „Schaubühne“ zu erkennen gegeben.  
 Von uns direct, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.  
**Expedition der Schaubühne in Hamburg.**



Die seit mehreren Jahren als vorzügliches Linderungsmittel beim Husten bewährten  
**Borsdorfer Aepfelbonbons**  
 von **Louis Kurz** in Dresden,  
 empfehlen in stets frischer Waare, à Pfd 12 Ngr.  
**C. S. Schmidt, Julius Beck,**  
 Neustadt a. Markt. Wildstruffer Str. 18.  
**Julius Garbe,** Baugner Straße.

W. F. Seeger | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders | Neustadt,  
 57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernen-  
 Weinhandlg. | weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | Nr. 13a.

**Polnisches Brauhaus.**  
 Morgen Abend 7 Uhr  
**CONCERT**  
 vom Guitarrenvirtuosen **Don J. M. de Ciebra**  
 aus **Sevilla.**  
 Entrée 2 1/2 Ngr. Programm an der Kasse.

**Apfelsinen,**  
 große, süßeste Frucht empfang ich einen starken Transport und verkaufe dieselben in  
 Kisten und im Hundert sehr billig. Einzeln das Stück von 6 Pf. an.  
**A. Schreiber jun.,** Schloßstraße Nr. 28.

**Familien-Nachrichten.**  
 Geboren: Ein Sohn: **Hrn. E. Pfeiler** in Plauen i. V. — Eine Tochter: **Hrn. F. Burckhardt** in Leipzig. **Hrn. G. Ischlerich** in Chemnitz. **Hrn. P. Birkner** in Niedermuschütz.  
 Verlobt: **Hr. J. Drives** mit **Frl. M. Leopold** in Meerane. **Hr. Rechts-Candidat R. Welcher** mit **Frl. J. Fuhrmann** in Borna.  
 Getraut: **Hr. G. E. Werner** in Dresden mit **Frl. E. Focke.**  
 Gestorben: **Frau C. Förster**, geb. **Reiten** in Dresden. **Hr. Hoftheater-Cassirer C. F. Schürick** das **Frau A. Semmelrath**, geb. **Linke** das **Frau W. Bieker**, geb. **Korenz** in Rochlitz. **Hr. Seifenfabrikant H. W. Mauerberger** in Löbau. **Hr. Schriftfeger J. A. Wagner** in Leipzig. **Hr. Kaufm. E. Bock** in Dresden. **Hrn. J. Sachsse** in Lengefeld ein Sohn, **Julius.** **Frau C. E. verw. Mielsch**, geb. **Globig** in Großenhain. **Frau J. Kaufmann**, geb. **Köhler** in Altenburg.

**Königl. Hoftheater.**  
 Mittwoch, den 27. Februar:  
**Tannhäuser,**  
 und der Sängerkrieg auf Wartburg.  
 Große romantische Oper in 3 Acten von **R. Wagner**  
 Unter Mitwirkung der Herren **Hahnemann, Tischtschek, Mitterwurzer, Rudolph, Eichberger, Pollmann, Weiß**, und der Damen **Bärde-Key, Jauner-Krall, Weber.**  
 Anfang 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.  
 Donnerstag den 28. Februar und Freitag den 1. März bleibt das Theater geschlossen.

**Zweites Theater.** Im Altstadt. (Gewandhaus)  
 Mittwoch, den 27. Februar:  
 Zum 18. Male: **Orpheus** in der Unterwelt. Phantastische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von **F. Deneké.** Musik arrangirt vom Musikdirector. **Ed. Eberwein.**  
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**Kartoffelverkauf.**  
 Sehr gute Kartoffeln sind im Ganzen und Einzeln zu haben: Stand am Altmarkt dem Hotel de l'Europe gegenüber bei **Frau Woltber.**

Ein **Kanarienhahn**, sehr guter Schläger, ist zu verkaufen **Fischhofplatz Nr. 4, 2 Treppen.**

**Heute feine Eierplinzen** im Milchgewölbe **am See 19.**

**Gutes reines Klauenfett** im Einzeln von 1 Ngr. an ist stets zu haben **Borngasse Nr. 16** im Hofe part.

**Näcknisstraße Nr. 4** vis-à-vis des Struveschen Garten, ist die herrschaftliche 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen.  
 Näheres 3. Etage Nr. 5 beim Besitzer.

Zu allabendlicher Benutzung wird von dem neu gegründeten **Bildungsverein für Dresdner Gewerbetreibende** ein geräumiges Versammlungslokal in einer, womöglich in der Mitte der Stadt gelegenen **Restauration** zu ermiethen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Robert Knöfel**, H. Brüderg. Nr. 1 part.

Dresdner Börse, am 26. Februar.

B.	G.	B.	G.
Staatspapiere u. Actien.		Sorten u. Banknoten.	
v. 1830 3 1/2%	92 3/8	Kronen pr. Stück	9 4 1/2
kleinere 5 1/2%	92 1/2	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	
v. 1855 3 1/2%	87 1/2	Agio pr. St.	13 1/2 u. G.
v. 1847, 52, 55	101 1/2	And. ausl. Ed'or à 5	
u. 58 4 1/2%	101 1/2	Thl. Agio pr. St.	9 1/2
v. 1852, 55 u. 58	101 3/4	R. russ. halbe Imper.	
4 1/2%	102 3/8	à 5 No. pr. St.	5.145 u. G.
S. S. Eisenb.-Act.	102 3/8	Ducat. à 3 Thlr. Agio	
ten 4 1/2%	102 3/8	pr. St.	4 1/2
R. L. andrentendr.	94 1/2	Destr. Bntn.	69 1/2
3 1/2%	94 1/2	Amstrd. pr. 250 fl. S.	142
Dergl. kleinere	94 1/2	St. fl.	2 M.
R. B. Staatsanl.	101 3/8	Berlin pr. 100 fl. S.	100
5 1/2%	101 3/8	Thl. Pr. St.	2 M.
R. R. Dest. National-	53 52 1/2	Brem. pr. 100 fl. S.	109
anleihe 5 1/2%		Edr. à 5 Thlr.	2 M.
R. Dr. C. B. A.	215 214	Fiffr. a. M. pr. fl. S.	57
Ed. Litt. Act. Litt. A.	26	100 fl. i. S. W.	2 M.
Leipz. Credit-Act.	62 1/2	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 7/8
Alb. B. (Stamm)	50 1/2	M. Deo.	2 M.
Dgl. Prior. (1. Serie)	101 7/8	London pr. 1 fl.	7 3/4
		Pfd. Sterl.	3 M.

B.	G.
Paris pr. 300	797 1/8
Francs	2 M.
Wien pr. 150 fl.	69 1/8
im 20 fl. - F.	68 7/8
3 M.	
Locale Industrie-Papiere.	
Soc. Br. A.	219 1/4
Feinsl.-BierAct.	78 1/2
Dgl. Priorit.	100 1/2
Leibsch. B. A.	78 1/2
Dgl. Priorit.	100 1/2
Med. B.-Act.	80
S. Dampf.-Act.	127 1/4
R. Eöfn. Champ. Act.	115 108
S. Champ. Act.	89 1/2
S. Glassh.-Act.	32 3/4
Dr. Feuer-Act.	2 1/2
Thobische P. A.	01 1/2 u. G.
Dergl. Prior.	99 3/4 u. G.
Hänicher Stein. A.	97
Margarethenhütt.-A.	99 3/4

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Leipzig, den 26. Februar.

B.	G.	Bf.	Gld.
Staatsp. v. 55	87 5/8	Braunschweig	—
von 1847 4 1/2%	101 1/2	Leipziger	140 —
von 1852 4 1/2%	101 1/2	Meißen	—
Schles. Eisenbact.	102 1/4	Wiener n. W.	69
Landrentendr.	93 3/8	Wesfel:	
Eisenb.-Actien:		Amsterdam	
A. Berlinbahn	49	Augsburg	
Leipziger-Dresd.	213	Bremen	
Eöbau-Zittau	25 1/2	Frankf. a. M.	
Mgdeb.-Leipz.	187 1/2	Hamburg	
Thüringische	103	London	
Bank-Actien: Allg.		Paris	
Dtsch. Credit	62	Wien n. W.	
		Louisd'or	9 1/8
		Aust. Cassenb.	99

Berlin, den 26. Februar.

Bf.	Gld.	Berl. - Stett.	
St.-Schuld.	87 5/8	108 1/2	
Scheine	87 5/8	127 1/2	
Neue Anleihe	101 1/4	Breslau-Freib.	—
Nationalanl.	52 3/8	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	117	Söln-Rind.	134 3/4
R. Pr. Anl.	105 7/8	Cosel-Oberb.	37
Dest. Metalliq.	44	Mgdb. Wittb.	—
Dest. 54r. Loose	56 3/4	Mgdb. Ebg.	99 1/2
Dest. 6r. Loose	51 1/4	Mecklenburg	—
Dest. n. Anl.	55 1/4	Nordb. Frd. W.	45
R. poln. Schatz-	81 1/4	Oberschlesisch	123 3/4
oblg.		Destr.-franz.	129 1/2
Actien: Braunsch.		Rheinische	82
Bankactien	—	Thüringer	103 3/4
Darmstädter	72	Disc. Comm.	—
Deffauer	18	Anth.	—
Geraer	70	Pr. Bank Anth.	—
Gothaer	—	Dest. Banknot.	68 3/4
Thüringer	52	Wesfelcourse:	
Weimarsche	74 1/4	Amsterd. R. S.	142 1/8
Deffauer Cred.	13 3/4	Hamb. R. S.	150 1/4
Genfer	21 1/2	London 3 M.	6,19 1/2
Leipziger	62 1/4	Paris 2 M.	79 3/8
Österreich.	57 1/2	Wien 2 M.	67 3/4
Eisenb.-Act: Ber-		Frankf. a. M.	56,24
lin-Anhalt	113		

Wien, 26. Februar.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 77,20. Metalliques 50/0 65,25. Actien: Bankactien 735. — Actien der Creditbank 169,10. — Wechselcourse: Augsburg — B. London 145. — B. R. k. Münzducaten 6,89. Silberagio 145.

Berliner Productenbörse, den 26.

Febr. Weizen loco 70—83 G. — Roggen loco 48 1/2 G., Jan.-Febr. 47 7/8 G., Frühj. 47 G. malt. — Spiritus loco 20 1/2 G. Jan.-Febr. 20 1/2 G., Frühj. 20 1/2 G., flau. — Kübbel loco 11 1/3 G., Jan.-Febr. 11 1/3 G. Frühjahr 11 1/3 G. unveränd. — Gerste loco 42—48 G. — Hafer loco 25—28 G., Jan.-Febr. 25 3/4 G., Frühjahr 25 3/4 G.

Für Ostern wird gesucht eine im neuern Theile der Seevorstadt gelegene freundliche schöne Wohnung von 5 bis 6 heizbaren Zimmern in 1. oder 2. Etage. Offerten werden unter der Adresse: Herrn Kaufmann Friedrich Lange, Pragerstraße, erbeten.

Da ich mich nur noch einige Tage hier mit **Kittarbeiten** beschäftigen werde, bitte ich etwaige Aufträge noch recht bald an mich ergeben zu lassen. **Kitt**, von mir selbst präparirt, verkaufe ich das Stück zu 5 Ngr. Meine Wohnung ist Webergasse Nr. 8 parterre.

Heinrich Graefenstein aus Halle.

Das größte Lager in ganz Deutschland von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Holland, Egypten, China, Amerika, neue franz. u. engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond etc. Ein Stereoscop von Holz mit Charnier verkaufe ich stets für 1 Thaler. Papierbilder von 2 1/2 Ngr. bis 25 Ngr. Glasbilder 1 Thlr., Silberplatten 2 Thlr., im Duzend billiger.

Julius Löbel,

Optiker u. Mechaniker, Schloßstraße Nr. 19, dem R. Schlosse schrägüber.

Herrn und Damen, die eine schlechte, zitterige, krummlinige etc. Handschrift besitzen,

sich in kurzer Zeit eine schöne, deutliche, geläufige Handschrift aneignen wollen, belieben sich heute zu einem Cursus bei mir zu melden. Die in der ersten Stunde vorkommende praktische Anweisung über Schreibmaterial, das Sitzen, sowie die Haltung des Körpers beim Schreiben, Arm- und Fingerbewegung, Lage des Papiers, Federhaltung etc. ist gedruckt unter dem Titel: „Nietzel's Schreibregeln für Schule und Haus“ für 2 1/2 Ngr., mit deutscher und lateinischer Vorlage zum Schönschreiben 6 Ngr., bei mir zu haben.

Rudolf Nietzel,

Gasthaus zu den zwei schwarzen Adlern, Bahngasse.

Dem Kalligraphen Herrn Rudolf Nietzel bezeuge ich hierdurch mit Vergnügen, daß die Versuche, welche er mit einigen schlechten Schreibern der abern Klassen der hiesigen ersten Bürgerschule angestellt hat, um ihnen durch Anwendung seiner Methode eine bessere Handschrift anzueignen, schon nach einem achttündigen Cursus bei den meisten derselben zu einem recht erfreulichen Resultate geführt haben, und trage daher kein Bedenken, Herrn Nietzel als einen denkenden und geschickten Schreiblehrer zu empfehlen.

Leipzig, den 4. September 1859.

(L. J.)

Der Director der allgemeinen Bürgerschule: Dr. Vogel.

Am heutigen Tage habe ich Herrn **Gustav Weller** das in meinem Hause  
Dstra-Allee 11a. befindliche

## Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarrengeschäft

käuflich überlassen. Die damit verbunden gewesene

### Schnupftabakfabrikation

habe ich mir vorbehalten und werde über meine fernere Thätigkeit nächstens weitere  
Mittheilung machen. Für das mir seit 11 Jahren bewiesene Wohlwollen und Ver-  
trauen meinen besten Dank sagend, werde ich bemüht bleiben, dasselbe zu erhalten.

Dresden, den 27. Februar.

## Aloys Beer.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich die von Herrn **Aloys Beer**  
käuflich übernommene

## Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarrenhandlung

unter der Firma

## Gustav Weller

fortsetzen.

Indem ich mein Unternehmen der Gunst eines geehrten Publicums hiermit  
empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch solide und billige Bedienung dessen Vertrauen  
zu rechtfertigen.

## Carl Gustav Weller.

## Norddeutsche Bank-Actien.

Die auf Mark Banco 20 festgesetzte Dividende zahle ich zu einem sehr guten Course  
aus.

## Karl Kaiser.

## 5% Albertsbahn-Prioritäten I. Serie

habe ich einen größeren Posten abzugeben.

## Karl Kaiser.

## Gasmikroskop.

## Im Hotel de Bologne Abends präcise 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Heute Abend dritter und letzter Vortrag: Das Thier in Stufenfolge bis zum  
Menschen. Leben.

Entrée 15 und 25 Ngr. Karten à 10 und 20 Ngr. vorher beim Portier  
des Hotels. **Ph. Langenbuch.**

## Weber's Gastwirthschaft mit Restauration,

Schöffergasse Nr. 22, empfiehlt Neumünchner und Felsenkeller- Sa-  
gerbier von vorzüglicher Güte; das einfache Bier zum Verkauf außer dem  
Hause kostet à Kanne 1 Ngr. und ist ausgezeichnet.

## 20,000 Thaler

wünscht ein Privatmann auszuleihen gegen mäßige Zinsen und gute Sicherheit.

Erbietungen, worin die Sicherheit angegeben ist, mit **B.** bezeichnet, nimmt die  
Expedition der Dresdner Nachrichten entgegen.

Ein anständiges junges Mädchen, welches das Nähen auf der  
Maschine gründlich erlernen will, findet einen Platz sowie später gut lohnende  
Beschäftigung bei

## M. M. Schmidt,

Waisenhausstraße 18a.

## Photographie-Rahmen und Einfassungen

empfehlte in großer Auswahl

## G. H. Rehfeld,

Hauptstraße  
24.

**INSERTATE** für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt Redakteur **Schanz** in Dresden, Schloßstraße 22, I.  
Insertate für die jeden Freitag erscheinende „**Saxonia**“ wird die Zeile 6 Pf., für den  
Dresdner Fremdenführer und Tages Telegraph (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 5 Pf. berechnet.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wilsdruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

Druck und Eigentum der Herausgeber: **Viepsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Seine auf das Bequemste eingerichtete

## Barbierstube

Scheffelgasse, Ecke der Wallstraße,  
empfiehlt einer geneigten Beachtung

## J. D. Kasch.

Abonnement à Duzend Marken 7 $\frac{1}{2}$  Ngr.

## ! Wilden Wein !

in starken Exemplaren und andere Schling-  
pflanzen wie diverse Sorten Bier- und  
Fruchtsträucher empfiehlt **J. C. Weigt**,  
Bauznerstraße 25b., nächst der Judengasse.

## Von 15 bis zu 30 Thlr.

demjenigen Herrn, der einem jungen gut  
empfohlenen Mann, welcher eine Reihe  
von Jahren einer großen juristischen  
Expedition vorsteht, eine Stelle bei einem  
Gerichte, Ministerium, Eisenbahnpedition re.  
hier oder auswärts verschafft. —  
Strenge Discretion wird zugesichert. —  
Offerten unter Chiffre M. J. 100 in der  
Expedition dieses Blattes.

Zum Feinweihnähen wird ein **Lehr-  
mädchen** gesucht im Band- und Zwirn-  
geschäft von Minna Keil, gr. Blauen-  
gasse 5 c. part.

Wie kommt es, daß auf der Wachsbleich-  
gasse in Friedrichstadt, mitten zwischen größ-  
tentheils hölzernen Gebäuden, eine  
Sprit-Fabrik besteht, da es doch der betref-  
fenden Behörde unmöglich unbekannt sein  
kann, daß in derartigen Fabriken schon oft  
Brände stattgefunden haben, und wie jeder  
Unbefangene einsehen wird, die an die Wachs-  
bleichgasse gränzende Seite der Schäferstraße,  
bei dem gänzlichen Mangel an öffentlichen  
Röhrrögen und den mit zwei Ausnahmen  
völlig hölzernen Vorder- und Hintergebäu-  
den, der größten Gefahr ausgesetzt ist?  
Einer für Viele.

Befugst Du so stets Deine Schätzchen,  
Braucht's weiter nichts, daß sie Dich fliehn;  
Bist aber Deinem Vers Du vorzuziehn,  
Laß bald vielleicht ich wissen Dich ein  
Plätzchen,  
Hübsch einsam, zu gestatten Dir —  
mich zu sehn.

Die herzlichsten Glückwünsche dem Herrn  
August Schöne auf dem Feldschlößchen  
zum heutigen Wiegenfeste.  
Mehrere Freunde.

## Herrn Moritz Gräfe

zu seinem heutigen Wiegenfeste ein  
**dreimal donnerndes Hoch**,  
daß sämtliche Kalkwagen wackeln.

Erfo  
d. S  
(S  
in d  
  
M  
  
gelad  
audi  
sand  
von  
dem  
tene  
gen  
  
tritt  
stul  
allge  
Dper  
  
Berat  
tion  
fall  
Gew  
  
Worb  
die  
  
Käuff  
Borle  
in M  
ditori  
tector  
ebenfo  
sen, f  
samml  
henra  
ster P  
evange  
des w  
merkfa  
sägen  
chor  
Mitwi  
den, t  
  
alle im  
weder  
den od  
spiel  
mordbe